



Deutscher Alpenverein
Sektion Nahegau



Bericht:

Hans Loser

BERGE - MEINE BERGE

Schnee und Sonne, ein Skitag am Fuße des Dreigestirns Ortler, Zebbru, Königsspitze.

Seilbahn und Lift bringen mich auf 3250m. Zu Fuß steige ich auf den Gipfel der Schöntaufspitze (Punto beletovo di dentra). Mir gegenüber die 1300m hohe Nordwand des Ortlers.

ERINNERUNG – MEMORIA

Mehr als sechzig Jahre sind vergangen seit ich mit meinem Freund, meinem „Bruder“ Wölfi, einem der besten Felskletterer seiner Zeit, in die Nordwand des Ortlers einsteige. Sie gilt als eine der schwierigsten und vor allem gefährlichsten Eiswände der Alpen.

Es ist Mitternacht. Wir steigen ein. Das schwache Licht der damaligen Stirnlampen ist keine große Hilfe. Steiles, hartes Eis wechselt mit vereisten, dunklen und schwierigen Felspassagen. Auch wir sind, wie unsere Vorgänger, an der Grenze.

Sonnenaufgang, wir sind im oberen Drittel. Steinschlag treibt uns zu noch schnellerem Klettern. Der Ortler schießt mit Salven von Steinen aller Größen und Eisbrocken auf uns. Ein gefährliches Spiel. Stunden der Angst, ja der Verzweiflung. Wir queren nach links. Endlich Ruhe. Ein Grat, leichtes Klettern. Die letzten Meter auf Firn zum höchsten Punkt. Der Gipfel, Umarmung, Tränen in den Augen. Der Abstieg zur Payer Hütte gleicht einer Flucht.

Unsere Angst, die Emotionen, aber auch die Momente des Glücks ertränken wir in einem Hektoliter Bier.

KÖNIGSSPITZE - IL GRAN ZEBRU

Mit 3851m ist sie zwar nur die zweithöchste, aber die schönste des Dreigestirns, eine Grandezza.

Ein Sonnentag im Mai, mit Freund Klaus auf dem Rifugio Casati, 3264m.

Der Morgen, das erste Licht, es ist kalt, der Firn ist hart. Die Harscheisen geben uns Halt und Sicherheit bei der Querung unter dem Felsgrat. Zwei Stunden sind vergangen. Wir sind am Skidepot, ca. 200m unter dem Gipfel. Wir rasten, die Anderen schließen auf. Trinken, Steigeisen anschnallen. Meine Ski dürfen mit zur Spitze. Der Gipfel, Umarmung, Freude. Grandiose Sicht, fast bis zu den Westalpen.

AUGENBLICKE – MOMENTI

Jetzt die Abfahrt, fast ein Grat, der Firn hart, steil und sehr ausgesetzt. Der Adrenalinspiegel steigt, ein wichtiger Faktor in der Gefahr.

Dann das Skidepot. Der Puls schaltet auf Normal. Ein wenig stolz erwarte ich Klaus und die Anderen, die mit Steigeisen absteigen. Die Abfahrt zum Rifugio Pinzini auf dem Sonnenhang bei idealem Firn, eine Sinfonie in weiß.

BEGEGNUNG – INCONTRO

Dann der Abend mit Iris, Wirtin der Pinzini, der Vino Valpolicella, ihre Gedanken, die Vertrautheit, ein Abend voller Harmonie.

Mit nichts zu vergleichen.

RÜCKBLICK – RETROSPETTIVO

Zwei Tage aus meinem alpinen Leben. Manchmal riskiert man auch den Tod, um zu leben.

Mein intensiv gelebtes Leben lässt sich nicht an Jahren messen, sondern an dem, mit dem ich es erfüllt habe.

Was jetzt noch bleibt?

Da sind noch die Sehnsüchte und Träume, sie aber sind nur eine Illusion.